

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 52 (1990)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Binningen : eine stadtnahe Gemeinde  
**Autor:** Banholzer, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-862520>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



St. Margarethen mit Schloss und Dorf. Kupferstich nach Emanuel Büchel um 1748.

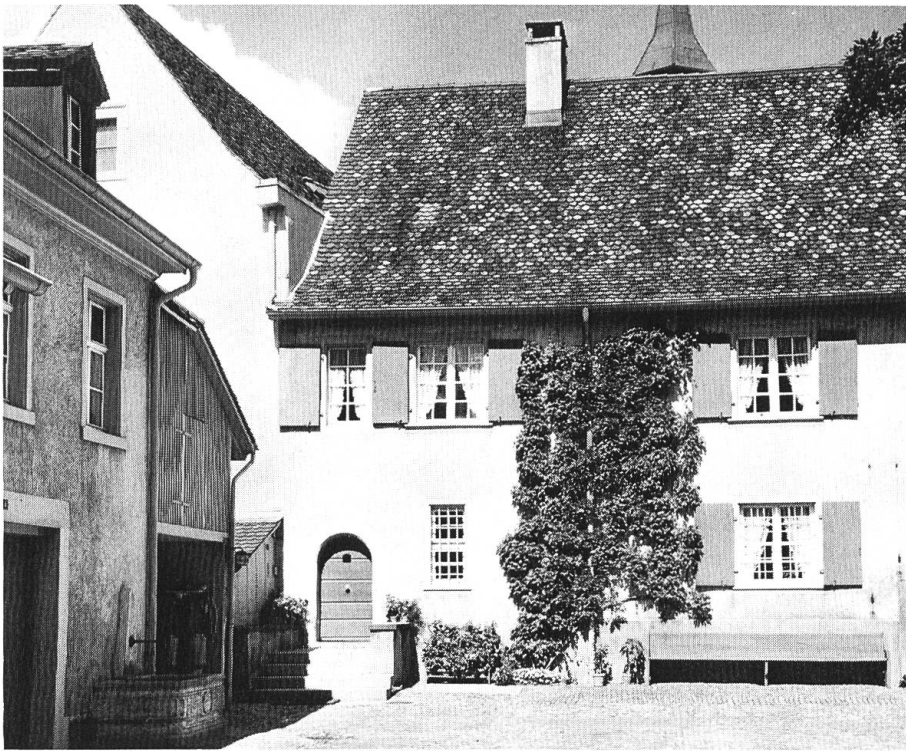
## Binningen — eine stadtnahe Gemeinde

Von Max Banholzer

### Aus der Geschichte

Schon in römischer Zeit lebten in Binningen Siedler. Ihre Spuren finden sich zahlreich am Nordabhang des St.-Margarethen-Hügels und am Westabhang des Bruderholzes. Im Bereich der katholischen Kirche existierte ein römischer Gutshof. Der Ortsname weist auf eine alemannische Sippe, deren Siedlung an der heutigen Hauptstrasse gelegen haben dürfte. Im Jahre 1004 wurde «Binningun» erstmals urkundlich erwähnt: Kaiser Heinrich II. schenkte es zusammen mit Bottmingen dem Bischof von Basel. Die Verwaltung besorgte in der Folge ein Meier der Dompropstei. Grössere Güter besaßen im 12./13. Jahrhundert die Klöster St. Alban und

Olsberg. Die Stadt Basel übernahm 1534 pfandweise, 1585 durch Kauf die beiden Dörfer; sie unterstanden dann der Landvogtei Münchenstein. In den Trennungswirren von 1832–34 hielt Binningen anfänglich zur Stadt, doch setzten sich die Landschäftler durch; Binningen wurde dem Bezirk Arlesheim zugeteilt. Die Trennung von Bottmingen erfolgte in mehreren Schritten: 1837 wurde der Gemeindebann, 1851 das Armengut ausgeschieden, 1896 verzichtete Bottmingen auch auf den gemeinsamen Friedhof. Die alten Siedlungskerne an der Hauptstrasse, das Schloss und das Holee verschmolzen allmählich zu einem Vorort der



Kirche und Pächterhaus.

Stadt Basel. Zwei Eingemeindungsversuche, 1888 und 1918, verliefen aber erfolglos. 1956 erreichte die Bevölkerungszahl 10 000 Einwohner, 1970 die Höchstzahl von 15 000, was 1972 zur ausserordentlichen Gemeindeorganisation, d. h. zur Ersetzung der Gemeindeversammlung durch den Einwohnerrat führte.

### *Historische Bauten*

*St. Margarethenkirche:* Sie geht zurück auf eine erste Kirche des 10./11. Jahrhunderts, deren Gründung sagenumwoben ist. Im 14. Jahrhundert gehörte eine Niederlassung von Klausnerinnen dazu. Nach der Reformation wurde die Kirche vernachlässigt, schliesslich sogar an Private veräussert; der Gottesdienst war in Oberwil zu besuchen.



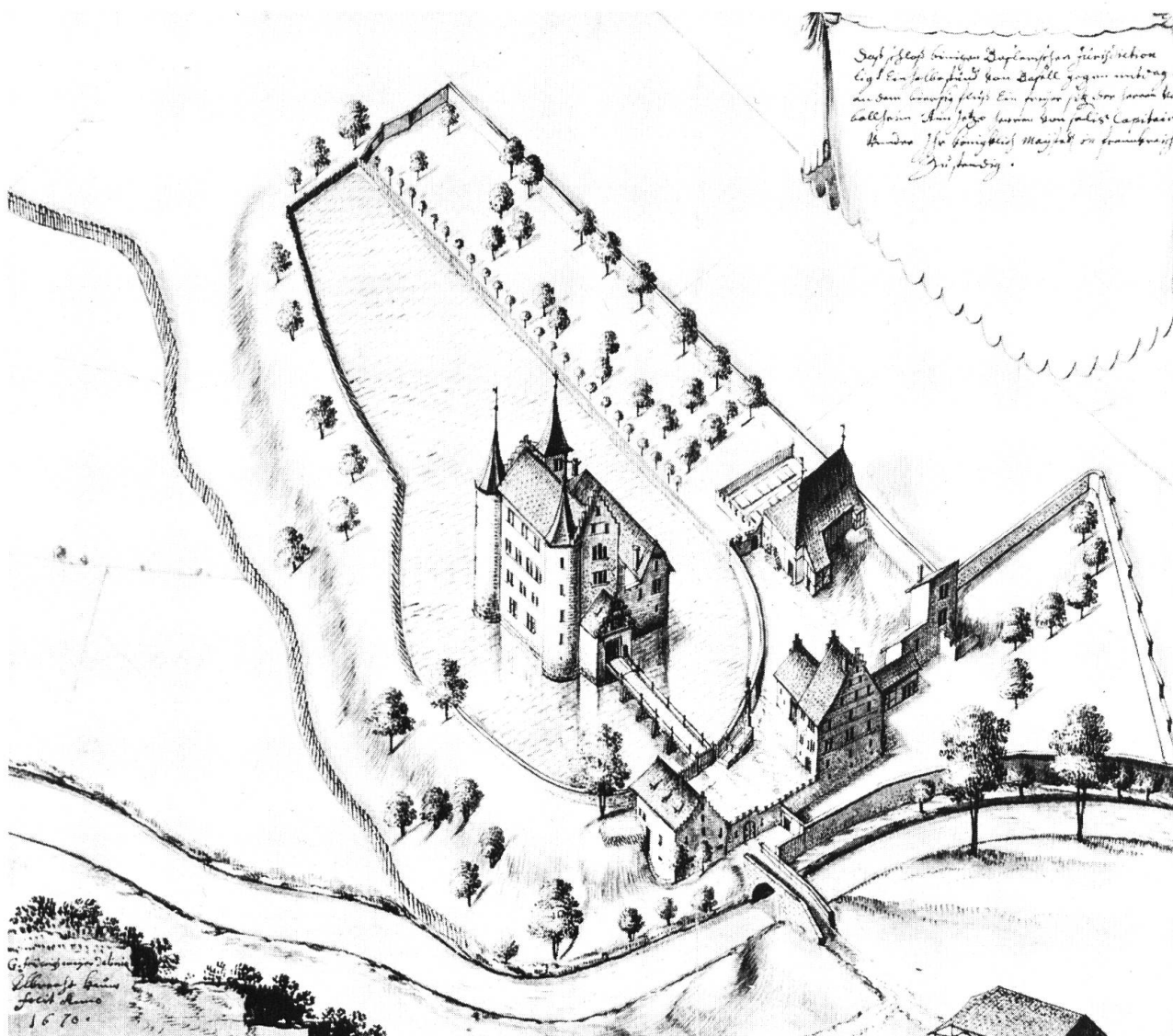
Landhaus im St. Margarethen-Park, erbaut 1822/23.  
Foto: Spreng, Basel.

Schloss. Ansicht von Süden. Foto: Eidenbenz, Basel.



Nach erfolgtem Rückkauf wurde die Kirche 1673 durch Anbau eines zweiten Schiffes erweitert; so präsentiert sie sich heute im seltenen Typus der Winkelhakenkirche. Im Innern sind die reiche Barockkanzel, der Kirchenstuhl der Familie von Salis, Epitaphien und die Wappenscheiben bemerkenswert.

*Landgut St. Margarethen:* Es ist aus dem ehemaligen Schwestern- oder Bruderhaus hervorgegangen und von den jeweiligen Pächtern erweitert worden — um 1700 mit neuer Trotte, Scheune und Pächterhaus, um



Schloss aus der Vogelschau. Aquarell von Albrecht Kauw, um 1670.



Holeeschlösschen im heutigen Zustand.

1800 mit neuem grossem Wohnhaus. Im 19. Jahrhundert wurde der St. Margarethenpark im Stil eines englischen Gartens angelegt und darin eine frühklassizistische Villa errichtet. Seit 1896 ist das Hofgut im Besitze der Stadt Basel.

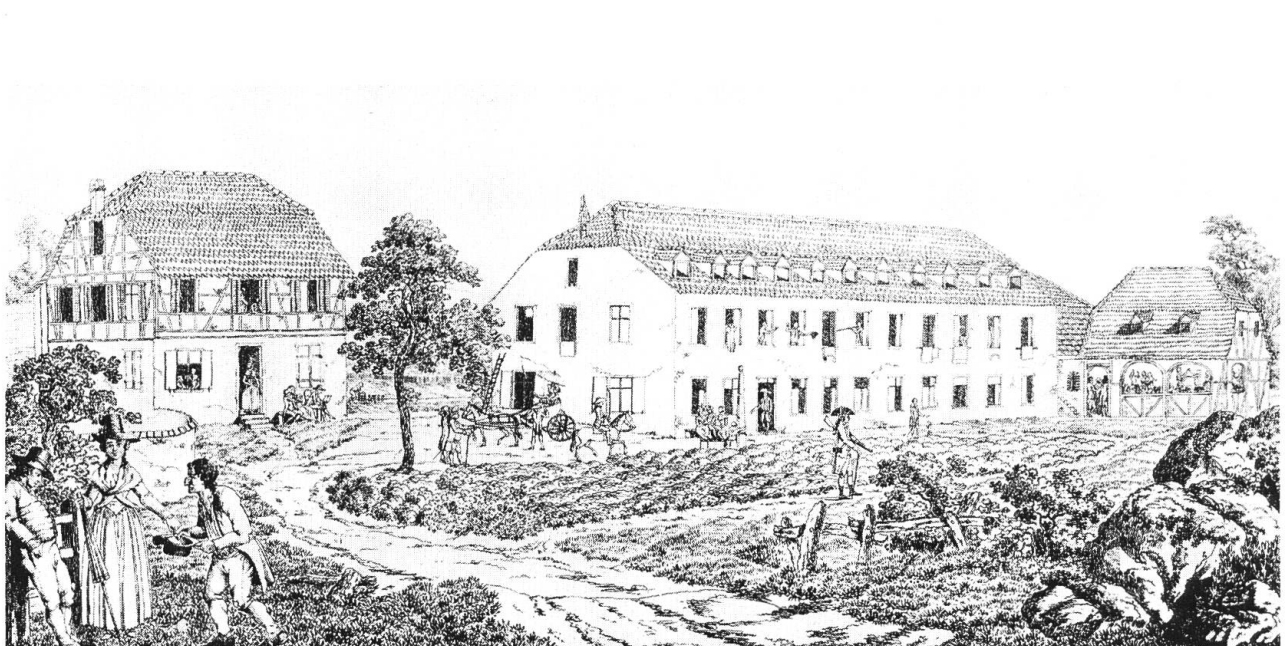
*Schloss:* Das in einer Birsig-Schlinge gelegene ehemalige Weiher Schloss wird 1299 erstmals erwähnt. Der befestigte Wohnsitz, ohne Herrschaftsrechte über das Dorf, gehörte zunächst einem Basler Bürger, dann

verschiedenen bischöflichen Ministerialen, im 16. Jahrhundert, dem berühmten Täuferführer David Joris. Im 17. Jahrhundert wurde es barockisiert, im 18. Jahrhundert durch Abbruch des Nordturms und Auffüllung des Weihers zum Landsitz umgestaltet. Seit 1871 ist es als Gasthaus eingerichtet und gehört heute der Einwohnergemeinde.

*Holeeschlösschen:* Es wurde anstelle eines Landsitzes 1553 von Joris erbaut. Nach verschiedenen Besitzerwechseln kam es 1691 an die Familie Ehinger. 1831–1929 diente es als Wirtshaus; seit 1974 ist es in Privatbesitz und wurde seither restauriert.

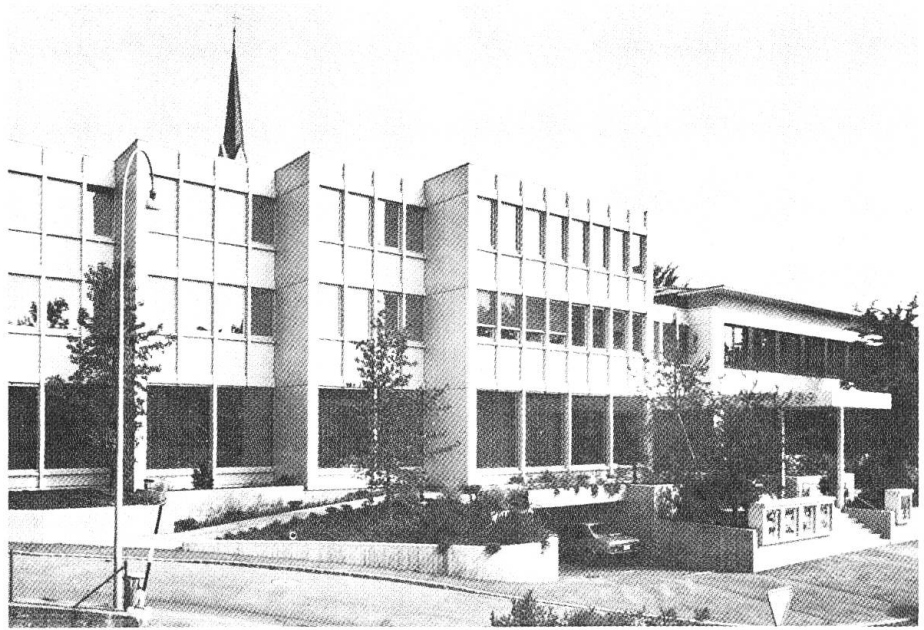
*Neubad:* Nach Entdeckung einer Heilquelle 1742 durch einen Basler erbaute Rudolf Mory 1770 den Gebäudekomplex, der den Baslern als Bade- und Vergnügungsort diente. Um 1961 verändert und restauriert, ist es heute ein bekanntes Gasthaus.

*Katholische Kirche:* Das neugotische Gotteshaus am Westhang über dem Dorf wurde 1895–96 von August Hardegger errichtet und durch die Innenrenovation 1955 stark verändert.



Neubad. Foto: Eidenbenz, Basel.

Die Filiale Binningen der  
Basellandschaftlichen Kantonalbank.



### *Leben in Binningen*

Aus dem *Wirtschaftsleben*: Laut eidgenössischer Betriebszählung sind 3373 Personen in 467 Arbeitsstätten beschäftigt. Die grösste Gruppe, gegen 900, arbeitet im Gesundheitswesen, u. a. im Bruderholzspital. Je über 400 Arbeitsplätze bieten das Baugewerbe und Banken und Versicherungen. Bedeutend sind auch einige Industriebetriebe (so für Fahrzeugbau, Feuerlöscher, Gravur-

ren u.a.m.). Im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft und Gärtnereien) finden nur noch etwa 70 Menschen Arbeit.

Im *kirchlichen Leben* bilden die beiden Gemeinden Binningen und Bottmingen eine gemeinsame evangelisch-reformierte und eine römisch-katholische Kirchgemeinde mit Seelsorgern und vielfältigen sozialen Einrichtungen, vor allem zur Kranken- und Hauspflege. Die Christkatholiken werden vom Pfarramt Allschwil aus betreut.



Das Bruderholzspital.



Dorffest beim Schloss Binningen.

Gut ausgebaut ist das *Schulwesen*: 13 Kindergärten und 5 Schulhäuser für die Primar-, die Real- und die Sekundarschule dienen der vielseitigen Bildung der Jugend. Auf die eigene Jugendmusikschule darf die Gemeinde stolz sein.

Für *Sport und Freizeit* stehen verschiedene Einrichtungen zur Verfügung, so die Schwimmhalle Spiegelfeld mit Café, Sauna und Solarium, das Gartenbad beim Schloss Bottmingen, das Luft- und Sonnenbad St. Margarethen und die dortigen Tennisplätze bzw. die Kunsteisbahn, die Gemeindeporthplätze, die Minigolfanlage und der Vita-Parcours im Allschwilerwald. Dazu kommen der Jugendtreff Holee-Center und für die Kinder der Robinson-Spielplatz und die Ludothek. Kulturellen Interessen dienen die Gemeindebibliothek und das Ortsmuseum im Holeeschulhaus.

*Feiern und Anlässe* stärken die Gemeinschaft. So führt die Gemeinde jeweils in der zweiten Jahreshälfte eine Jungbürgerfeier, die Bürgergemeinde am Auffahrtstag den Bannumgang durch. Etwa alle drei Jahre steigt ein grosses Dorffest, veranstaltet durch die Ortsvereine. Diese führen auch zahlreiche kulturelle und unterhaltende Anlässe, wie Konzerte, Kunstausstellungen, Bälle und andere durch; es gibt in Binningen über 80 Vereine. Im Frühjahr und im Herbst findet auf dem Dorfplatz ein fröhlicher Warenmarkt statt.

Ein Wort von Gemeinderatspräsident Dr. Werner Schneider: «*Wir sind eine selbständig denkende und handelnde basellandschaftliche Gemeinde und wir wollen unsere eigene Identität bewahren. Binningen will also Binningen sein und nicht einfach so etwas wie ein Stadtteil von Basel. Dies gelingt natürlich nur, wenn unsere Einwohner da aktiv mitmachen, sich als Angehörige dieser Gemeinde fühlen und in ihr auch mitwirken.*»

### *Binningen in Zahlen*

Fläche 446,35 ha, davon Wald 22,21 ha

Bevölkerung			13 989
davon			
männlich	6 690	weiblich	7 299
Schweizer	11 887	Ausländer	2 102
ledig	5 270	verheiratet	5 779
verwitwet	958	geschieden	760
reformiert	6 434	katholisch	4 759
christkatholisch	50	israelitisch	119
andere Konfession	808	konfessionslos	1 820
Haushaltungen			6 950
Stimmberechtigte			10 110
davon			
männlich	4 576	weiblich	5 534

Die Zahlen mit Stand per 31. Dezember 1989 wurden uns von der Einwohnerkontrolle zur Verfügung gestellt.

### *Literatur:*

Neuzuzügerschrift «Binningen — Gemeinde Europas». Hans Bühler und Mitarbeiter: Heimatkunde Binningen. Liestal 1978 (v. a. allem die Abschnitte von Dr. H. R. Heyer).

### *Fotonachweis:*

Die Abbildungen auf S. 17, 19 unten und 22 stellte uns die Gemeindeverwaltung Binningen, die übrigen die Kant. Denkmalpflege BL, Liestal, zur Verfügung. Die beiden Aufnahmen S. 21 stammen aus der zit. Heimatkunde Binningen.